

Paibacher Zeitung.



Voranstaltungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 8 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 20. Februar d. J. dem Minister für Landesverteidigung, Feldzeugmeister Beno Grafen Welser *s. h. i. b.* das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

F.M. Erzherzog Albrecht †

Über die Verdienste weisand Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht um die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Wehrkraft veröffentlicht die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» einen Leitartikel, dem wir folgende Hauptstellen entnehmen: Die Kunde von dem Ableben des Erzherzogs Albrecht von Österreich, des greisen Oberfeldherrn der österreichisch-ungarischen Armee und ihres Feldmarschalls, wird ebenso wie in dem österreichischen, so in allen Heeren der Welt einer tief empfundenen Theilnahme begegnen. In den militärischen Kreisen Deutschlands schätzte man in dem Heimgegangenen ganz besonders den Vertreter der ruhmvollsten Traditionen der österreichischen Kriegs- und Heeresgeschichte und erhielt in ihm den ersten Berather Sr. Majestät Kaiser Franz Josefs bei dem großen Werke der zeitgemäßen Umbildung der Wehrkraft der Habsburgischen Monarchie. Nachdem er sich als siegreicher Führer und Feldherr auf den Schlachtfeldern Italiens in den Jahren 1848/49 und 1866 bewährt und in den leitenden Stellungen von hervorragender Bedeutung bei allen Fragen mitgewirkt hatte, welche auf die Erhaltung und Förderung der Kriegsbereitschaft und Schlagfertigkeit von Österreichs Heer sowie auf die Landesverteidigung des Reiches Bezug hatten, übernahm er vom Jahre 1867 an die Rolle eines Organizators im Geiste der Zeit, indem er treue Mitarbeit leistete bei Umgestaltung der kaiserlichen Armee in ein modernes Volksheer auf der Grundlage der allgemeinen Dienstpflicht. Der Ausgangspunkt derselben war das Wehrgebot vom Jahre 1868, das zu der Zeit, wo es erlassen wurde, einen großen Fortschritt darstellte. . . Dieser Aufgabe widmete sich der Erzherzog mit nicht rastender Thätigkeit und Fürsorge bis zum Jahre 1886, wo ein weiterer hochwichtiger Factor der Wehrkraft hinzutrat, das

Landsturmgesetz. . . Auch nach anderer Richtung hin fanden bedeutsame Wandlungen und Reformen im Jahre 1887 statt. Zu denselben gehörte auf dringendes Anrathen des Erzherzogs die Erhöhung des Standes der Reiterregimenter der Armee, um die Kriegsbereitschaft derselben zu erhöhen, der Übergang zum kleinalibrigen Repetiergewehre nach dem System Mannlicher, die neuen Organisationsbestimmungen für das Eisenbahn- und Telegraphenregiment, die engere Verbindung zwischen Heer und Landwehr bei den Manövern, endlich die Zusammenziehung größerer Cavalleriemassen zu Übungen im Divisions- und Corpsverbande. Das Jahr 1889 brachte das Inkrafttreten eines neuen, unter der Aegide des Erzherzogs Albrecht entworfenen Wehrgebotes, das der Wehrkraft der Monarchie ein breiteres und besseres Fundament lieh, als das Gesetz von 1868. . . Im Jahre 1893 wurde dem österreichischen Reichsrath und dem ungarischen Reichstage eine Landwehrnovelle vorgelegt, durch welche in höherem Maße als bisher die Landwehr dem stehenden Heere genähert und derselben die gleiche Aufgabe der vereinten Action, in erster Linie die Mitwirkung bei den Operationen im freien Felde, zugewiesen wurde. . . Die Landwehr-Organisation, wie sie durch die vom Erzherzog warm vertretene Landwehrnovelle von 1893 eingeführt worden ist, brachte der Wehrmacht der Monarchie einen Zuwachs von 200 frischen, leistungsfähigen Bataillonen und 100 Escadronen. Sie erhob die österreichisch-ungarische Landwehr auf das Niveau des stehenden Heeres, von dem sie nun nach Beruf und Verwendung ein gleichartiges Glied wurde. Eine der allerneuesten Zeit angehörende reformatorische Maßregel des hohen Verbliebenen war die Aufstellung von Stämmen für jede Landwehrcompagnie und Landwehrescadron, die bis dahin nur für jedes Bataillon, respective Cavallerie-regiment, vorhanden waren, so dass sich bei der Landwehr der Übergang vom Friedens- zum Kriegsfuß leichter und genau sowie bei dem Heere vollzog. Außerdem wurden auch die höheren Commandobehörden der Landwehr aufgestellt und ihr Wirkungskreis genauer abgegrenzt. Das Blatt schließt seine Ausführungen folgendermaßen: Das österreichisch-ungarische Heer hat nicht im Frieden allein die Ergebnisse der von seinem genialen Führer ins Werk gesetzten Wandlungen zu schätzen und zu würdigen Gelegenheit gehabt. Die Waffenthaten in Bosnien und in der Herzegovina waren ebenso die Früchte des Reformwerkes, an das der Sieger von Custoza in den Friedensjahren seit 1866

seine ganze Kraft gesetzt hatte. Der Name des heimgegangenen Helden ist auf den Tafeln der deutschen Heeresgeschichte mit unverlöschlichen Bügen eingetragen, er schwelt auch dem deutschen Heere als eine hehre Erinnerung an die kriegerischen Großthaten unserer Zeit vor.

* * *

Die «Bosnische Post» widmet dem Andenken des verblichenen Heldenmarschalls einen längeren Nachruf, in welchem es heißt: Mit Erzherzog Albrecht scheidet aus der Reihe der hervorragendsten Männer unserer glorreichen Monarchie eine der an fruchtbaren Eingebungen und schöpferischen Ideen reichsten Persönlichkeiten; er lässt eine unausfüllbare Lücke hinter sich.

* * * Der Correspondent der «Pol. Corr.» schreibt aus Rom:

Die Nachricht von dem Tode des Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht wurde auch in Italien, wo Se. I. und I. Hoheit sowohl wegen seines früheren längeren Aufenthaltes in Oberitalien und seiner militärischen Thätigkeit daselbst als auch wegen seiner österreichen Ausflüge nach Mittel- und Süditalien wohl bekannt war, mit großer Theilnahme vernommen. Der verstorbene Erzherzog genoss in Italien nicht nur den Ruf eines großen Feldherrn, sondern man brachte ihm auch seines einfachen, liebenswürdigen Auftretens und seiner großen Wohlthätigkeit wegen lebhafte Sympathien entgegen. Besonders im Venetianischen, wo der Erzherzog längere Zeit zuerst als Corps- und dann als Armee-Commandant, mehrere Jahre hindurch weilte, steht seine hochherzige Freigiebigkeit noch in bestem Andenken.

* * *

Im Sinne der leitwilligen Verfügung Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn F.M. Erzherzogs Albrecht, dahin gehend, dass Kränzchen unterbleiben und statt derselben Seelenmesse gelesen werden mögen, wurde am 22. d. M. vormittags um 10 Uhr in der Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin über Veranlassung des Polen-Clubs des Abgeordnetenhauses ein Trauergottesdienst abgehalten. Vor dem Hochaltar war im Presbyterium ein Katafalk errichtet, den hohe Leuchter mit brennenden Kerzen umgaben. Hochaltar und Wände waren schwarz ausgeschlagen, die Bänke mit schwarzen Tüchern verhängt. Die Seelenmesse las in Vertretung des erkrankten greisen Reichsraths-Abgeordneten Propstes Ludwig Ruzka der hochw. Domherr Pastor. Dem

freuen, wo die Soldaten im kühlen Schatten von dichten Bäumen standen, durch deren Kronen sich nur hier und da ein Sonnenstrahl stehlen konnte, der dann von dem blanken Stahl einer Waffe flammend reflectierte, als auch schon Hörner erklangen und in mehr oder weniger gelungenen Tonläufen die Unkunst des Feldherrn verkündeten.

Der Erzherzog ritt die Fronten der Truppen ab, einfach in seiner Haltung, freundlich und zugleich ernst. Nachdem die Truppen besichtigt waren, hieß es: «Offiziere und Unteroffiziere von Numero 7 vor!». Als wir vor dem Marschall versammelt waren, stellte es sich heraus, dass ein Missverständnis unterlaufen war, und wir hörten den Erzherzog mit lauter Stimme sagen: «Ich habe nur die Herren Offiziere und die Unteroffiziere des 7. Regiments verlangt; den Herren des anderen Regiments habe ich nichts zu sagen!»

Nachdem die Richtgerüsen wieder abgetreten waren, rief der Marschall zunächst die Unteroffiziere der Siebener vor und hielt an dieselben eine kurze Ansprache, die mich wegen ihres Inhaltes und ihrer Form außerordentlich überraschte; denn, ich gestehe, ich hatte eine Rede erwartet, die an die Pflichten gegen Kaiser und Vaterland erinnert, eine Rede, die den Patriotismus und die Soldatentugenden der Kärntner entflammten würde. Nichts von alledem! Der Feldherr begrüßte das kärntnerische Regiment in schlichten Worten, die mit dem Accent des Dialekts der Alpenländer gesprochen wurden und dankte den Soldaten dafür, dass sie während er in Verona schwerkrank daneben lag, auf der Heimkehr nach Kärnten von Saifnitz und Tarvis auf den Luschariberg wallfahrten gegangen waren, um

für den franken General zu beten. Ich habe schon manche Rede gehört, aber noch niemals konnte ich eine so tiefgehende Wirkung gesprochener Worte beobachten, wie damals bei Lonigo. Die Unteroffiziere bebten förmlich vor Erregung, die Augen wurden ihnen feucht, und als sie der Prinz zur Truppe zurücklehren hieß, vergaßen sie zu gehorchen und mussten wiederholt ermahnt werden, dem Wunsche des Erzherzogs zu entsprechen.

Im reinsten Deutsch sprach er dan zu den Offizieren der Siebener, die er in kurzen Sätzen an die glänzende Geschichte des Regiments und insbesondere daran erinnerte, dass diese Truppe noch niemals geschlagen worden.

Ich habe diese Reden des Erzherzogs oftmais in meinem Gedächtnisse wiederholt und bin heute noch, wie vor 29 Jahren, der Meinung, dass sie Musterleistungen feldherrlicher Bereitsamkeit waren. Und sie haben gezündet, denn auch diejenigen, welchen der Prinz «nichts zu sagen» hatte, vollführten einige Tage später auf dem Schlachtfelde bei Custoza Wunder der Tapferkeit. Was aber die Siebener geleistet haben, das braucht wohl nicht erst im Detail erzählt zu werden. Drei Bataillone derselben griffen im Spätnachmittage die Stellung auf dem Monte Croce an, wo im Laufe des Tages mehrere Brigaden verblutet waren, und wichen die Italiener mit einer Raschheit gegen Villafranca hinab, dass die Fliehenden nicht einmal Zeit hatten, ihre Siebenachen in Sicherheit zu bringen und auch eine Batterie zurückzulassen, welche die Kärntner gleich benützten, freilich ohne großen Schaden anzurichten. — Nach der Schlacht hielten die Siebener auf dem

Teuilletton.

Erzherzog Albrecht als Redner.*

Zweimal hatte ich Gelegenheit, den nun dahin- und — zu bewundern, und ich glaube, diese beiden Augenblicke umso mehr festhalten zu sollen, als ich sie im Jahre 1866 vor und nach dem großen Kampfe um die Höhe der Umgebung von Custoza erlebt und als sie mir neuerdings die alte Wahrheit bewiesen haben, dass zu einem Feldherrn mehr gehört, als ein wenig Geometrie und Strategie.

Unmittelbar vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten standen wir — ein stattlicher Heereskörper — auf der Linie Monfalcone-Verona und ein Theil desselben lag in Lonigo in Cantonnements. Es waren beide Tage, die wir im sonnigen Städtchen am Fuße des Monte Verico verbrachten, und wir lebten recht sorgenlos der ersten Zukunft entgegen. Mit einem male kam die Kunde, der Erzherzog-Marschall werde am nächsten Morgen Lonigo besuchen und eine Truppenabhaltung, und da musste alles in gehörigen Stand gesetzt und noch viel gethan werden, ehe wir uns zu der Abendreunion in die Osteria begeben konnten.

Bu frühesten Morgenstunde sammelten sich die Truppen in der Allee, welche die Straße nach Monfalcone säumt, und ich hatte noch kaum die Zeit, mich für eine Revue so ungewohnten Schauplatzes zu

* Aus der «Tagespost».

Gottesdienste wohnten bei die Herren: Ihre Excellenzen der Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter von Madeyski, Minister Ritter von Jaworski, der Obmann des reichsräthlichen Polen-Clubs Dr. Ritter von Galeski, ferner der Vicepräsident des Abgeordnetenhaus des Ritter von Abramowicz, sämtliche Mitglieder des Polen-Clubs und zahlreiche sonstige Andächtige. An den Seitenaltären wurden ebenfalls zur selben Zeit stille Messen gelesen.

Politische Uebersicht.

Vaibach, 23. Februar

Die hohe kaiserliche Auszeichnung, welche Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landesverteidigung Grafen Wessersheim zutheil geworden ist, begleitet das «Fremdenblatt» mit folgenden Worten: Die hohe kaiserliche Auszeichnung wird in der Landwehr wie im Heere als der besondere Ausdruck kaiserlicher Anerkennung für sein rostloses Wirken und Walten im Interesse der österreichischen Landwehr begrüßt werden. Die endgültige Annahme der in der neuen Landwehrvorlage niedergelegten Grundsätze bedeutet eben die Krönung jener imponierenden Institution, zu welcher unter der energischen und hervorragenden Mitwirkung des Landesverteidigungs-Ministers unsere Landwehr entfaltet worden ist. Wer die nie ruhende, erfolgreiche Arbeit des Grafen Wessersheim verfolgt und erkannt hat, der wird in des Kaisers reicher Anerkennung den gerechten Lohn umfassenden, für des Reiches Wehrmacht bedeutsamen Schaffens erblicken.

Folgende neue Mitglieder des Herrnhauses haben, wie das «Vaterland» meldet, ihren Beitritt zur Gruppe der Rechten angemeldet: Fürst Carlos Clary, Hofrat Professor Dr. Albert, Fürstbischof Puzyna von Krakau, Graf Stadnicki, Graf Myscielski, Ritter von Czajkowski und Dr. v. Marchwicki. Hiermit zählt die genannte conservative Gruppe 90 Mitglieder.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte gestern über das Finanzgesetz für das Jahr 1895. Die Debatte nahm einen größeren Umfang an und dürfte erst in der nächsten Woche ihren Abschluß finden. — Der Präsident Dr. von Szilagyi gab vor Übergang zur Tagesordnung bekannt, daß das Leichenbegängnis weiland Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht nächsten Dienstag nachmittags um 3 Uhr stattfinden werde, und ersuchte jene Abgeordneten, welche sich an der Trauerfeier beteiligen wollen, sich bei ihm zu melden.

Im preußischen Abgeordnetenhaus brachte bei Berathung des Cultusrats gestern Abg. Daurenberg die Klagen des Centrums über nicht der Parität entsprechende Behandlung der Katholiken vor. Redner verlangte schließlich ein allgemeines Volksschulgesetz. Cultusminister Bosse meinte, man habe Wichtigeres zu thun, als den confessionellen Kampf wieder zu beginnen. Der Minister richtete an das Centrum den Appell, Frieden zu halten zum Wohle der Schule, der Kirche und des Staates. Abg. Freiherr v. Heeremann anerkannte das Wohlwollen des Cultusministers, doch sei eine gesetzliche Regelung der kirchenpolitischen Verhältnisse nötig. Abg. Dr. Jagzewski verlangte eine weitere Ausdehnung des polnischen Religionsunterrichtes im Interesse der Erziehung. Cultusminister von Bosse bemerkte, eine allgemeine Revision der kirchenpolitischen Gesetze sei gegenwärtig nicht zweckmäßig. Bezuglich der

thatsächlich blutgedünnten Monte Croce großen Empfang ab. Es kam der Corpscommandant, Feldzeugmeister Hartung, mit Erzherzog Heinrich, es kam der damalige Inhaber des Regiments, Feldzeugmeister Maročić, es kamen noch andere Herren, um die Truppe zu beglückwünschen und ihr Bewunderung zu zollen. Maročić erzählte in drastischer Weise den Hergang der Schlacht, indem er der Leitung der Operationen die höchste Anerkennung zutheil werden ließ. «Nein, an der Schlacht, die wir geschlagen, lässt sich nicht clausurieren!» Nur eine halbe Stunde lang war zwischen mir und dem 9. Corps ein großes Loch, und wenn sich die Italiener schnell hineingeschoben hätten, so wäre die Sache schief gegangen. Aber bevor die Italiener auf diesen Gedanken gekommen sind, war das Loch durch die Brigade Scudier schon wieder verstopft.»

Es kam auch der Marschall zu den Siebenern, und er hielt abermals eine Ansprache. Sie war kurz und knapp, aber sie klang in ihrer Einfachheit überaus herzlich und rief bei dem Auditorium einen Jubel hervor, wie ich einen solchen noch niemals gehört habe. Es fehlte nicht viel und der Erzherzog wäre vom Pferde gehoben und durch das Lager getragen worden: Die Offiziere müßten alles Erdenbare aufbieten, dies zu verhindern.

Die zwei geschilderten Augenblicke hatten mir die Überzeugung gebracht, daß Erzherzog Albrecht die Wirkung seiner Worte genau abzuwegen verstand. Er war einer der trefflichsten Redner, die ich gehört habe.

* Clausewitz, der bekannte preußische Kritiker der Napoleonischen Feldzüge.

polnischen Sprachenfrage sei ein weiteres Entgegenkommen der Regierung nicht angebracht. Die deutsche Sprache als Sprache der Gerichte und der Armee müsse auch Unterichtssprache bleiben. Der Titel «Ministergehalte» wird hierauf genehmigt. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Im französischen Senate wurde ein von der Regierung überreichter Antrag, wonach Mitglieder des Parlaments nach vollbrachter activer Dienstleistung von jedem weiteren Militärdienste befreit sein sollen, in erster Lesung erledigt. — In der Kammer erklärte der Colonienminister, daß die Nachricht eines Morgenblattes über die Mission Monteils in Afrika vollständig erfunden sei.

Das englische Unterhaus hat in seiner geistigen Sitzung den Antrag James auf Vertagung des Hauses zu einem Zwecke eines Protestes gegen die Wiedereinführung der Baumwollzölle in Ostindien mit 304 gegen 109 Stimmen verworfen.

Die Agence Havas veröffentlichte nachstehende Depesche aus Alexander: Die einheimische Presse protestiert, von der Überzeugung ausgehend, daß die Grundbedingung für die Erhaltung der Unabhängigkeit Egyptens im engen Anschluß an die europäische Colonie liege gegen die von der englischen Presse erhobenen Anwürfe der Illoyalität. Die Blätter erklären, daß die Regierung sich hüten werde, einer Aufreizung zur Unruhe folgezulassen und sehen ihre Hoffnung auf die feste Haltung Europa's, insbesondere auf jene der Türkei, Russlands, Frankreichs und Deutschlands.

Die Agencia Stefani meldet aus Massauah: Zafar de Ugama, der für die italienische Sache kämpft, habe die Tigriner bei Adgrod geschlagen und denselben empfindliche Verluste beigebracht. Dem Ras Mangasha sei es gelungen, eine Macht von mindestens 20.000 Mann zu sammeln. König Melenik sei am 24. Jänner nach Schoa zurückgekehrt.

Wie die «Times» aus Philadelphia melden, wird der Senat beschließen, den Zuckerpflanzern für die letzte Ernte, deren Ertrag auf fünf Millionen geschätzt wird, eine Prämie zu bezahlen. — Die Silbermänner aller Parteien gedenken, sich für die Präsidentenwahl im Jahre 1896 auf einen Kandidaten, welcher ihre Ideen verkörpern würde, zu vereinigen.

Tagesneuigkeiten.

(Städtetag.) Der Städtetag nahm am 22. d. M. einstimmig einen Antrag an, an den Reichsrath und die Regierung eine Petition zu richten, daß ein Theil der den Landeskonds aus dem Mehrergebnisse der reformierten directen Steuern zugebauten Überweisung unmittelbar den Landeshauptstädten zugewiesen werde. Der Referent begründete den Antrag mit dem den Städten erwachsenden Nachtheile infolge des beabsichtigten Nachlasses der Grund- und Gebäudesteuer. Ein Antrag, wonach die Hälfte oder Zweidrittel des in Aussicht genommenen Extragnisses der Personaleinkommensteuer den Landeshauptstädten zugewiesen werden sollte, wurde einstimmig angenommen. Der Antrag, die Regierung und den Reichsrath zu bitten, mit thunlichster Beschleunigung eine Reform des communalen Steuerwesens ins Leben zu rufen, daß von Gemeinden selbständige Einnahmeketten eröffnet werden, wobei in erster Linie der Ertrag der Verzehrungssteuer für geschlossene Orte in Aussicht zu nehmen wäre, wurde einstimmig genehmigt. Sodann ge-

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschürnau.

(39. Fortsetzung.)

Es kam dem Prinzen vor, als gehe alles Licht in dem Raum von dieser holdseligen Frauengestalt aus, von dem blühenden, edelgeformten Antlitz und dem goldbraunen Haar, auf dem ein aufstrebendes, flimmerndes Funkeln lag, als ob Goldpurpur über dasselbe verstreut sei.

Mit einem lieblichen Lächeln auf den Lippen hörte die junge Frau den Bericht der Commandeur an, aber dieses Lächeln verschwand, als sie Strusa bemerkte.

Eine eigenthümliche Starrheit legte sich über ihr Gesicht; es war, als ziehe sich die Seele aus den schönen Augen zurück.

«Hier bringe ich dir einen alten Bekannten, Tessa,» rief Baron Fähringen schon von der Thür aus.

«Ah, Prinz Strusa! Sehr erfreut!»

Aus ihrem Ton war wenig von dieser Freude herauszuhören; sie begrüßte den Prinzen kühl, gelassen, wie man eben einen oberflächlichen Bekannten begrüßt, an dessen Existenz man erst durch das erneute Zusammentreffen wieder erinnert wird.

Kein noch so scharfer Beobachter würde auf die Idee gekommen sein, daß sich zwischen diesen beiden Menschen einst ein erschütterndes Liebesdrama abgespielt hatte; sie benahmen sich genau so, wie Leute von gutem Ton in der gleichen Situation sich zu benehmen pflegen, und dennoch vermochten sie wohl die anderen, nicht aber sich gegenseitig zu täuschen.

langte eine Buschrit mit Staatsräthes Braun zur Berlesung, in welcher er den wärmsten Dank Sr. Majestät des Kaisers für das anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Albrecht ausgedrückte Beileid dem Städtetag bekannt gibt. Der Städtetag wurde sobann mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser geschlossen.

— (Neue Kasernen in Budapest.) An Stelle der zum Abruch bestimmten alten Kasernen werden sieben neue Kasernen erbaut, welche innerhalb der nächsten zwei Jahre der Armee zur Verfügung gestellt werden. Sr. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Verordnung vom 19. Jänner d. J. bestimmt, daß die neuen sieben Kasernen die Namen der verdienstvollsten Marschälle zu tragen haben, und zwar: Erzherzog Karl, Erzherzog Albrecht, Graf Johann Palffy, Franz Nadasdy, Freiherr v. Laudon, Graf Hadik und Graf Radetzky.

— (Die Zuckerindustrie.) Die Handels- und Gewerbeleammer in Prag nahm einstimmig den Dringlichkeitsantrag an, es solle dem Handelsministerium eine Petition unterbreitet werden, die Regierung möge die Einberufung einer internationalen Enquête von Vertretern der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft sowie sämtlicher Zuckerrohrproducenten des Landes anregen, die über die zur Sanierung der gegenwärtigen Krise geeigneten Schritte berathen soll. In der Petition ist ferner auf die geplante Erhöhung der Buckrexportprämie in Deutschland hingewiesen, welche geeignet sei, die Zuckerlize zu stabilisieren und welchem Beispiel die übrigen Zucker produzierenden Staaten folgen müssen.

— (Die «Národní Listy» verurtheilt.) Die «Národní Listy» veröffentlichten Samstag die Confiscations-Befreiung des Prager Landesgerichtes, welche besagt, daß die Landtagsreden der Abgeordneten Doctor Eduard Gregr, Černohorský und Graf Raunig zur Verachtung und zum Hass gegen den einheitlichen Reichsverband des österr. Kaiserstaates und gegen die Staatsverwaltung und durch Schmähungen zur Verachtung und zum Hass gegen die Staatsbehörden und einzelnen Organe der Regierung sowie zu Feindseligkeiten gegen einzelne Classen der Gesellschaft, insbesondere gegen den Adel, aufzureißen suchen und daher den Thatbestand von Verbrechen und Vergehen zum Inhalte haben. Der Artikel der «Národní Listy», welcher diese Landtagsreden gutgeheissen und zu recht fertigen sucht, bildet den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, weshalb die Confiscation bestätigt wird. Der Ausnahmesenat verurteilte in geheimer Verhandlung den Mitarbeiter des «Národní Listy», Bachmair, wegen Verbrechens und Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe, begangen durch Veröffentlichung der Berichte über jüngere czechische Meetings, zu vier Monaten schweren Kerker, den verantwortlichen Redakteur Aniž wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obsorge zu 80 fl. Geldstrafe.

— (Der deutsche Handelstag.) Der deutsche Handelstag wurde am 22. d. M. mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Es wurde ohne Debatte folgende Erklärung beschlossen: Der Ausschuss des Handelstages bedauert auf das lebhafte, daß durch die Annahme des Antrages Friedberg-Wirbach im Reichstage und besonders durch die in dessen Debatten geoffenbarte Tendenz eine tiefschlagende Beunruhigung des Handelsverkehrs hervorgerufen und im Auslande die Vorstellung erweckt wurde, daß Deutschland eine Aenderung der Währung beabsichtige. Der Ausschuss beantragt das Präsidium, eine neue Plenarversammlung zur Verhandlung der Währungsfrage hinsichtlich der gegenwärtigen Sachlage einzuberufen.

Sie durchschauten die Masken, die sie trugen. Tessa sah das flackernde Feuer in den Augen des Prinzen, und er hörte aus ihrem kühn höflichen Ton die Furcht heraus, die bemüht war, ihn fernzuhalten.

Gemeinsam giengen sie nach dem großen Mittel-salon hinüber, in dem Blanche ihrer neuen Freundin entgegenseilte.

Denn sie hatte während der kurzen Zeit ihres Aufenthalts in Wien schon Freundschaft geschlossen mit Tessa, für die sie schwärzte mit der ganzen Glut eines achtzehnjährigen, liebebedürftigen und begeisterungsfähigen Mädchenherzens.

Fred behauptete, daß er als Bruder Tessa's durchaus als Dritter in den Bund aufgenommen werden müsse, und er machte daraufhin allerlei Vorreden geltend, die Tessa ihm lachend bestreit, so daß die Plänkelein zwischen den beiden kein Ende nahmen.

Jedenfalls hatte der fesche Husar die schönen Augen der verrätherischen Blidussa vollkommen vergessen über zwei andere Sterne, die noch weit klarer und glanzvoller leuchteten.

«Willst du nicht etwas spielen, Egon?» fragte Frau von Hardegg ihren Neffen, der für einen genialen Clavierspieler galt.

Er gab sofort ihrem Wunsche nach, denn in Tönen durfte er der geliebten Frau sagen, was in Worte zu fassen ihm die Ehre verbot.

Und das Instrument sang und klang unter seinen Händen.

Er spielte ein Potpourri aus verschiedenen Meisterwerken Liszts und Wagner's — des ersten Liebes-

— (Der verunglückte Dampfer «Elbe».) Wie der «Magdeburger Zeitung» aus Ostende gemeldet wird, übergab das Hafenamt dem deutschen Consul 350 Goldbriete, die von der verunglückten «Elbe» herrührten; einer davon enthielt 21.000 Dollars. — Nach einer aus Southampton eingetroffenen Depesche des norddeutschen Lloyd wurde die Leiche des auf der «Elbe» verunglückten Herrn Adolf Islaub (Homburg), auf dem Meere treibend, von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgefischt. — Der Taucher Vogt hat sich erboten, die Leichen aus dem untergegangenen Dampfer «Elbe» zu bergen. Derselbe hat bereits eine Buschheit vom norddeutschen Lloyd erhalten, wonach die Gesellschaft seine Dienste in Anspruch nehmen will. Jedoch gestaltet die Witterung noch nicht, auf der Unglücksstätte irgend etwas zu unternehmen.

— (Hauptmann Dreyfus.) Der wegen Verbrechens verurtheilte ehemalige Hauptmann Dreyfus wurde gestern in St. Martin de Ré auf einem Specialbampfer eingeschifft, welcher ihn nach der Insel Aix überführte, von wo er an Bord des Transportschiffes «Finistère» nach Guiana gebracht werden wird. Es wurden die umfassendsten Maßregeln getroffen.

— (Studenten-Conflict.) Aus Petersburg wird vom 22. d. M. aus competenter Quelle versichert, daß an der Universität selbst kein Conflict der Studenten mit der Polizei stattgefunden habe.

— (Insolvenz.) Die Mühlen-Firma Fischer & Bühl in Djakowar, welche ihre Zahlungen eingestellt hat, schuldet 400.000 fl. Die Activen betragen 207.000 fl. Das angestrebte Moratorium bis 25. März wurde bewilligt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Vorkehrungen gegen Hochwasser.

Der Herr Landespräsident Baron Heinrich hat an die l. l. Bezirkshauptmannschaften nachstehenden Erlass gegeben:

Der abnorme Schneefall des heurigen Winters lässt befürchten, daß mit dem Eintreten des Thauwetters bedeutende Hochwasserstände eintreten werden, welche Überschwemmungsgefahr mit sich bringen.

Es erwächst hieraus den politischen Behörden die Pflicht, daß Nötige vorzulehren, um solchen Gefahren nicht unvorbereitet gegenüberzustehen.

Bor allem wird es nötig sein, den beiden Hauptwasserläufen, der Save und der Laibach, die erforderliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, die Wasserstände zu beobachten und von dem Wachsen derselben die Betheiligung rechtzeitig zu verständigen.

Ich finde daher folgenden Nachrichten-Dienst anzunehmen:

Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Krainburg wird, wenn der Wasserstand der Save am Krainburger Pegel zwei Meter über den Nullpunkt erreicht, die Landesregierung und die Bezirkshauptmannschaften Littai und Gurlsdorf sogleich im telegraphischen Wege zu verständigen haben und über das weitere Steigen die genannten Behörden täglich telegraphisch benachrichtigen. Sollte das Hochwasser rapid zunehmen, so hat selbstverständlich die erwähnte Verständigung nicht nur täglich, sondern nach Maßgabe der Verhältnisse, respective der wachsenden Gefahr, zu erfolgen.

Der Bezirkshauptmannschaft Krainburg wird es ferner obliegen, der Krainburger Brücke selbst die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Dann das Waldweben aus Siegfried und das Duett aus dem ersten Act der Valküre, einige der holden Weisen Walter Stolzing und dann zuletzt ließ er seiner eigenen Phantasie freien Lauf, bis alle die Septimen und Nonen in einem ergreifenden Schlussaccord ausklangen.

Als er geendet hatte, blieb es einen Augenblick still im Saale, als brauche man Zeit, sich von dem Banne zu lösen. Dann brach der Beifall aus in jener impulsiven Art, die der beste Beweis für die Echtheit desselben ist.

Als Strusa aufblickte, sah er in strahlende, nachdunkle Mädchenaugen, deren Feuer augenblicklich durch einen leichten Thränenflor gedämpft wurde.

«Sie sind ein großer Künstler,» sagte Blanche de Raubert ergriffen.

Strusa stand auf und bot ihr den Arm.

«Darf der Spielmann seinen Lohn fordern?» fragte er scherzend.

«Er fordere!» gab sie in dem nämlichen Tone zurück.

«Sehr wohl, ma cousine! Dann werden Sie jetzt einmal für eine Viertelstunde alle Ihre anderen Anbeter in gebührender Entfernung halten und sich mir ganz allen widmen. Ich habe heute noch nicht zehn Worte hintereinander mit Ihnen reden dürfen.»

Sie nickte nur und folgte ihm nach dem Platze, an den er sie führte.

Gleich darauf waren sie in eine jener Salonzubereiten verwickelt, die beide so wohl zu führen wußten. Wie Raketen flogen die Witzfunken herüber und hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

berliche Aufmerksamkeit zuzuwenden und alle Maßregeln zu treffen, welche eine Verlausung wirksam hindanzuhalten vermögen. Auch wird der Bezirkstrafenausschuss von den Wasserständen behufs Sicherung der Flößnicker Brücke in Kenntnis zu setzen sein.

Der l. l. Bezirkshauptmannschaft Laibach, welche über die Wasserstände von hier aus in Kenntnis erhalten wird, und den Bezirkshauptmannschaften Littai und Gurlsdorf wird in gleicher Weise die Sicherung der Tagner, der Tschernitscher, respective der Littauer und Gurlsdorfer Brücke zur Pflicht gemacht, und wird, soweit es sich um ärarische Straßenbrücken handelt, die l. l. Bezirkshauptmannschaft Laibach mit dem l. l. Oberingenieur Bölk sich in das Einvernehmen zu setzen haben.

Owwohl die Bezirkshauptmannschaft Gurlsdorf schon durch die l. l. Bezirkshauptmannschaft Krainburg Mitteilungen von dem Wasserstande im oberen Laufe der Save erhalten wird, obliegt es dennoch der l. l. Bezirkshauptmannschaft Littai, im Hinblicke auf die Einmündungen der Laibach und der Feistritz ebenfalls die l. l. Bezirkshauptmannschaft Gurlsdorf telegraphisch über ein rapides Steigen des Wasserspiegels am Littauer Pegel zu verständigen, und zwar insbesondere dann, wenn zwischen dem von Krainburg signalisierten und dem in Littai beobachteten Wasserstande sich erhebliche Differenzen zeigen sollten.

Am meisten der Überschwemmungsgefahr ausgesetzt erscheint das Laibacher Moor, und muß daher den Wasserstandeinschiffen, welche hier in Betracht kommen, eine besondere Beachtung geschenkt werden.

Zu diesem Zwecke wird die l. l. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg dafür zu sorgen haben, daß der Pegel in Planina genau beobachtet wird und daß ein erhebliches Steigen sogleich der Landesregierung unmittelbar durch den Pegelbeobachter telegraphisch gemeldet werde. Sollte der Wasserstand am Pegel in Planina zwei Meter über Null erreichen, so ist über Veränderungen in diesem Stande täglich die Landesregierung zu benachrichtigen, bei ropidem Zunehmen des Wasserstandes hat jedoch diese Verständigung nach Maßgabe der Verhältnisse auch öfter im Tage zu erfolgen.

Die Bezirkshauptmannschaft Laibach und der hiesige Stadtmaistrat wird von den Wasserstandsmitteilungen im kurzen Wege von hier aus verständigt werden, und wird es der l. l. Bezirkshauptmannschaft Laibach obliegen, rechtzeitig jene Ortschaften zu verständigen, welche einer Überschwemmungsgefahr ausgesetzt sind, damit dieselben von dem Hochwasser nicht überrascht werden, was insbesondere zur Nachtzeit leicht geschehen könnte und damit die nothwendigen Maßregeln zur Sicherung der Bevölkerung (Deslogierung, Verproviantierung u. s. w.) dann zur Vergung des Bevölkerung im entscheidenden Augenblicke und zeitgerecht erfolgen können. Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Laibach wird sich ferner schon jetzt die Überzeugung zu verschaffen haben, ob in den bedrohten Ortschaften die erforderlichen Kähne, und insbesondere die für Überschwemmungsgefahren zur Disposition gestellten größeren Schiffe (Steinschiffe) vorhanden, in gutem Zustande und mit der nothwendigen Ausrüstung versehn sind.

Unter einem wird auch die genaue Beobachtung des Oberlaibacher Pegels eingehärt und die Anordnung getroffen, daß höhere Wasserstände rechtzeitig gemeldet werden.

Bezüglich der Überschwemmungen kommt zu bemerken, daß allerdings schon laut der Concessionsurkunden bei gewissen höheren Wasserschäden der Betrieb einzustellen ist; da jedoch bei plötzlichem und abnormem Steigen des Wassers die Anlagen selbst gefährdet, Schiffe fortgerissen und dann insbesondere den flussabwärts gelegenen Brücken gefährlich werden können, muss ich auch auf diesen Umstand die Aufmerksamkeit der l. l. Bezirkshauptmannschaft lenken, es ihr überlassend, den geeigneten Zeitpunkt wahrzunehmen, ob und wann die Besitzer solcher Anlagen von der drohenden Gefahr zu verständigen und zur Sicherung ihrer Anlagen speziell aufzufordern sein werden.

Ich muss es ferner der l. l. Bezirkshauptmannschaft überlassen, in Erwägung zu ziehen, welche weiteren Maßnahmen hinsichtlich der kleineren Flussläufe im vorliegenden Bezirk als nothwendig, respective zweckmäßig, sich darstellen, und kann mich nur darauf beschränken, darauf hinzuweisen, daß es sich empfehlen wird, auch diesen Flussläufen ein Augenmerk zuzuwenden und insbesondere darauf zu dringen, daß Gegenstände, welche von dem austretenden Wasser leicht fortgetragen werden und insbesondere bei den Brücken leicht Verlausungen verursachen, nicht, wie das leider oft geschieht, an den Ufern der Bäche und Flüsse abgelagert werden, wie zum Beispiel Holzvorräthe, gefallte Baumstämme, Blöcke und dergleichen.

Es wird sich daher empfehlen, im Wege der Gemeinden auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam zu machen und die rechtzeitige Räumung derartiger Objekte anzurufen.

Die Gemeinden und die Bezirkstrafenausschüsse sind ferner darauf aufmerksam zu machen, daß es in ihrem eigenen Interesse gelegen ist, den Zustand der Straßenbrücken nicht außeracht zu lassen und bei eintretendem Hochwasser insbesondere jene Brücken, welche auf in das

Flussbett eingebauten Fischen ruhen, entsprechend bewachen zu lassen, damit einer beginnenden Verlausung durch rasches Eingreifen (Abwehren, respective Abtreiben der ersten sich anlegenden Gegenstände) sogleich begegnet werden könne.

Hiebei wird sich die l. l. Bezirkshauptmannschaft auch der Mitwirkung der l. l. Gendarmerie zu versichern haben, deren Aufgabe es sein wird, gelegentlich der zweckentsprechend einzutheilenden Patrouillengänge die sachdienlichen Wahrnehmungen zu machen, über dieselben der Dienstbehörde zu relationieren und den Vollzug der aufgetragenen Maßnahmen zu überwachen.

Ich erwarte daher ein umsichtiges Vorgehen seitens der l. l. Bezirkshauptmannschaften, durch welches, wenn die Mitwirkung der Gemeinden nicht fehlt, es gelingen dürfte, größere Katastrophen erfolgreich hindanzuhalten.

— (Patriotische Feier in Rudolfswert.) Aus Rudolfswert schreibt man uns: Vor einigen Tagen fand im hiesigen Casino eine patriotische Feier statt. Der Mangel einer Büste Sr. Majestät des Kaisers im Festsaale des Vereines war von den Mitgliedern desselben stets schwer empfunden worden und aus deren Mitte heraus trat immer lebhafte der Wunsch hervor, daß Vereinsheim mit dem schönsten Schmuck für jeden Patrioten zu zieren. Als nun die Büste Sr. Majestät von einem Wiener Künstler vollendet ankam, war man einig darüber, die Enthüllung derselben in festlichster Weise zu vollziehen. Mit Lust und Liebe trug ein jeder das Seine zu dieser Festlichkeit bei. Der reich mit Fahnen in den kaiserlichen und österreichischen Farben mit Reisig und Blumen decorierte Festsaal versammelte am bestimmten Abende die Mitglieder, welche sämtliche im Festkleide erschienen waren, zu einer Feier, welche noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer fortleben wird.

Nach einer patriotischen Ansprache des Vereinsdirectors sank die bergende Hülle, und im bengalischen Lichte leuchtete die Büste unseres geliebten Monarchen den Anwesenden entgegen, während ein dreimaliges Hoch den Saal durchbrauste. Sodann brachten Sänger und Sängerinnen in gehobenster Stimmung die Volkslymne zum Vortrage, in welche die anderen Vereinsmitglieder begeistert einstimmten.

— (Schulerweiterung.) Der l. l. Landes-Schulrat hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesausschusse vom Schuljahr 1895/96 angefangen die Erweiterung der einklassigen Volksschule in Rieg, Bezirk Gottschee, auf zwei Classen bewilligt und die zweite diesbezüglich systemisierte Lehrstelle in die vierte Gehaltsklasse eingereicht.

— (Uferschutzbau.) Über Ersuchen des krainischen Landesausschusses um Bewilligung zur Herstellung eines Uferschutzbau am rechten Ufer des Laibachflusses in der Katastralgemeinde Vigovl findet am 5. März l. J. an Ort und Stelle die vorgeschriebene commisionelle Verhandlung statt.

— (Maximalausmaß des ortssüblichen Fuhrlohnnes.) Die l. l. Landesregierung für Krain hat bestimmt, daß bei Dienstreisen als Maximalgrenze des ortssüblichen Fuhrlohnes für einen zweispännigen Wagen von der Station Steinbrück nach Ratschach oder umgekehrt, ohne Rückicht ob mit oder ohne Gepäck, bei Tag 80 kr., bei Nacht 1 fl. 20 kr. und die Brückenzoll von 12 kr. per Pferd; für einen zweispännigen Wagen von der Bahnhofstation Großlaß nach dem gleichnamigen Orte oder retour, ohne Unterschied, ob bei Tag oder Nacht, 70 kr.; von der Station Treffern nach dem gleichnamigen Orte oder umgekehrt, ohne Unterschied, 65 bei Tag oder Nacht, 1 fl.; von der Station Königstein nach dem gleichnamigen Orte oder retour, ohne Unterschied, ob bei Tag oder Nacht, 80 kr.; von der Station Rudolfswert nach der gleichnamigen Stadt oder umgekehrt 1 fl. bei Tag und 1 fl. 50 kr. bei Nacht; von der Station Straža nach Straža, beziehungweise Unter-Straža, bei Tag 80 kr., bei Nacht 1 fl.; für einen zweispännigen Wagen, ohne Unterschied, ob bei Tag oder Nacht, von der Station Gottschee nach der Stadt Gottschee oder umgekehrt 1 fl.; von der Station Reisnik nach dem gleichnamigen Gerichtsorte oder umgekehrt 1 fl., und von der Station Großlaß nach dem gleichnamigen Gerichtsorte oder umgekehrt 1 fl. 50 kr. zu zahlen ist.

* (Deutsches Theater.) Gestern gelangte das Schauspiel «Zwischen zwei Herzern» von Richard Voß zur Erstaufführung. Die neueste Bühnendichtung des fruchtbaren Romantikers war auch hier von großem Effecte begleitet, der sich allerdings noch bedeutend stärker gezeigt hätte, wenn zwei Hauptpersonen des Stückes, Fräulein Fritz und Herr Irwin, ihrer Rollen mächtig gewesen wären. So war es Fräulein Bellau vorbehalten, durch ihr vortreffliches Spiel die Aufmerksamkeit des Publicums zu fesseln, das der Künstlerin wiederholten reichen Beifall zollte. Nachdem das Stück heute wiederholt wird, behalten wir uns eine eingehende Besprechung vor. Voraussichtlich werden die Mängel der Premiere bei der heutigen Zweitaufführung vollständig behoben sein und ein Theil des Personales, das, wie wir hören, durch eine vorhergegangene Faust-Aufführung in Cilli übermüdet war, wird besser bei der Sache sein.

— (Die Getreide-Ernte in Krain im Jahre 1894.) Im vergangenen Jahre hat Krain 304.160 Hektoliter Weizen, 226.470 Hektoliter Korn, 239.030 Hektoliter Gerste, 401.656 Hektoliter Hafer und 266.120 Hektoliter Mais, zusammen 1.437.436 Hektoliter Getreide geerntet.

V.
— (Todtschlag.) Der 21jährige lebige Kammermacher Franz Tröller aus Bischofslack hat am 17. d. M. abends dem ihm in Smic auf der Straße entgegengekommenen 40jährigen ledigen Inwohner Josef Dolinar aus Smic ohne jede Veranlassung mit einem Messer in die linke Halsseite einen Stich verlegt, infolge dessen Dolinar nach kurzer Zeit starb.

— (Von der meteorologischen Beobachtungsstation in Stauden) bei Rudolfswert wird berichtet, dass dortselbst vom 24. November v. J. bis 7. Februar d. J. 31 Schneetage beobachtet wurden, dass der gesamte Niederschlag in dieser Zeit 260.8 Centimeter betrug und dass der größte Niederschlag (32.5 Centimeter) am 26. November 1894 war.

Seine kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Albrecht †

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. I. u. I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht die Hoftrauer von Dienstag den 26. Februar 1895 angefangen durch vier Wochen mit folgender Abwechslung getragen: die ersten zwei Wochen, vom 26. Februar bis einschließlich 11. März, die tiefen und die letzten zwei Wochen, vom 12. bis einschließlich 25. März 1895, die mindere Trauer.

Samstag fand für weiland Se. I. u. I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn FM. Erzherzog Albrecht ein vom hochw. Dompropste Dr. Klosutar celebrirter feierlicher Trauergottesdienst statt, dem Landespräsident Baron Hein, Landeshauptmann Detela, die Hofräthe Blachl und Dr. Račić, Landesgerichtspräsident Kočevar, Staatsanwalt Pajk, Handelskammerpräsident Verdan, der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft kais. Roth Murnik, Oberpostverwalter Šorli, viele Vertreter der Aristokratie, Vertreter der staatlichen und autonomen Behörden, Corporationen sowie zahlreiche Leidtragende aus allen Kreisen der Gesellschaft anwohnten.

Unlässlich des Hinscheidens Sr. I. u. I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn FM. Erzherzogs Albrecht brachten im Wege der I. I. Bezirkshauptmannschaften die Stadtgemeinbevölkerung Rudolfswert, der Franciscanerconvent, die Schuldirectionen und Schulleitungen in Rudolfswert, die Beamenschaft in Idria, der Ursulinerinnenconvent in Bischofslack, die Stadtgemeindevertretung Krainburg, die Schuldirectionen und Schulleitungen in Krainburg beim Landespräsidium die Bitte vor, den Ausdruck des ehrenwerten lieftesten Beileids an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Das hiesige Veteranencorps hat in eigener Versammlung die Absendung einer Beileidsadresse an Se. Majestät den Kaiser beschlossen.

Für weiland Seine I. und I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn FM. Erzherzog Albrecht findet morgen den 26. Februar um 9 Uhr vormittags in der Ursulinenkirche ein feierlicher Militär-Trauergottesdienst statt.

Die am 22. d. M. abgehaltene öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach wurde mit einer Trauerrkundgebung für Se. I. u. I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn FM. Erzherzog Albrecht eröffnet, indem der Vorsitzende, Kammerpräsident Verdan, nachstehende Ansprache hielt:

Geehrte Kammer! Unser Allerhöchstes Kaiserhaus (die Versammlung erhebt sich) und das gemeinsame Vaterland haben einen sehr schweren Verlust erlitten. Der siegreiche Feldherr, Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, ist nicht mehr unter den Lebenden. Nach ihm, dem Reorganisator unserer tapferen Armee, dem Förderer der Industrie und alles Guten und Edlen trauern unser geliebtes Kaiserhaus und alle Völker unseres schönen Österreichs. Dem ruhmgekrönten Heerführer, Seiner I. u. I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht, haben seine Thaten, sein segensreiches Wirken und seine unsterblichen Verdienste um Armee und Vaterland das beste Andenken der Mit- und Nachwelt gesichert; wir aber wollen den edlen Todten auch noch als Förderer der Industrie in bester Erinnerung behalten.

Das Präsidium der Kammer ersuchte den Herrn I. I. Landespräsidenten Baron Hein im Namen der Handels- und Gewerbeakademie, an den Stufen des Allerhöchsten Thrones dem tiefschüttelten, innigsten Beileide Ausdruck verleihen zu wollen. Da sie durch Erheben von den Sizzen diese Trauerrkundgebung betrüglichen, bin ich

überzeugt, dass Sie meinem Vorgehen in allen Punkten zustimmen.

Telegraphische Nachrichten

vom 23. Februar.

Arco. Um 6 Uhr abends fand die Einsegnung und die Ueberführung der Leiche des Erzherzogs Albrecht auf den Bahnhof unter außerordentlicher Beihilfe der Civil- und Militärbehörden, der Generalität, des Clerus und der Bevölkerung statt. Die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses folgten dem Sarge und reisten abends nach Wien ab. Der Extrazug mit dem Leichnam ging um 10 Uhr abends nach Wien ab. Bei der Abfahrt wurden Batteriesalven gelöst.

Wien, 24. Februar. Der Separatzug mit der Leiche Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht wurde auf der Fahrt nach Wien in allen Stationen, wo sich Truppen befinden, feierlich empfangen. In Roveredo, Trient, Bruneck, Klagenfurt, Graz erwarteten die Spiken der Civil- und Militärbehörden den Zug, der unter Kanonendonner und Glockengeläute einlangte. In Trient erwartete Statthalter Graf Merveldt, in Klagenfurt der Landespräsident Baron Schmidt von Gablerov, in Graz Statthalter Baron Kübeck, mit den Spiken der staatlichen und autonomen Behörden, die Generalität mit dem Officierscorps, Corporationen und ein zahlreiches Publicum den Zug. Die Commandanten des 14. und 3. Corps gaben der hohen Leiche im Bereich ihres Corps das Geleite.

Wien, 24. Februar. Nachmittags trafen die durchlauchtigsten Anverwandten Sr. I. u. I. Hoheit des verehrten Herrn Erzherzogs Albrecht aus Arco ein. Die meisten Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses sind bereits in Wien versammelt. Weiters sind eingetroffen: Ihre königl. Hoheiten das Prinzenpaar Georg von Sachsen, Seine königl. Hoheit der Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Marschall Martinez Campos, Se. königl. Hoheit Herzog Nikolaus von Württemberg, Deputationen des bairischen jüngsten Chevauxleger-Regiments und des russischen Infanterie-Regiments Nr. 86. Der Leichenzug traf um 10 Uhr auf dem Südbahnhofe ein. Die Ueberführung in die Hofburg fand dem gemeldeten Ceremoniell gemäß statt. Die auf dem Bahnhofe sowie in den nach der Hofburg führenden Straßen angesammelte große Menschenmenge ließ den Trauzug entblößten Hauples lautlos passieren.

Berlin, 24. Februar. Kaiser Wilhelm begibt sich morgen abends mit großem Gefolge mittels Sonderzuges nach Wien, um an den Beisezungsfestlichkeiten Seiner I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht teilzunehmen. Der Kaiser trifft Dienstag vormittags um 11 Uhr auf dem Nordbahnhofe in Wien ein.

Wien, 24. Februar. Der Herzog von Aosta, welcher den König von Italien bei der Leichenfeier Sr. I. u. I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht vertreten wird, trifft morgen den 25. d. M. abends um 9 Uhr 45 Minuten auf dem Südbahnhofe hier ein.

Petersburg, 24. Februar. Thronfürst Wladimir Alegandrowitsch ist gestern nach Wien abgereist, um an der Leichenfeier Sr. I. u. I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht teilzunehmen.

Telegramme.

Wien, 23. Februar. (Drig.-Tel.) Der Club der vereinigten deutschen Linken beschloss einstimmig, bezüglich der Errichtung eines slowenischen Untergymnasiums in Cilli ganz entschieden auf der den vorausgegangenen Parteidarbietungen entsprechenden Erklärung vom October des Vorjahres zu beharren und betonte zugleich die Uebereinstimmung mit dem bezüglichen einhelligen Beschluss des steierischen Landtages.

Wien, 23. Februar. (Urteil im Proces der internationalen Banknoten-Schwindler.) Sarah Schapira wurde freigesprochen, die übrigen Angeklagten wurden fast einstimmig schuldig befunden und verurtheilt: Nachem Schapira und Munsch Baumgarten zu sechsjährigem, Aron Frischling zu dreijährigem, Roman Herz zu vierjährigem schweren Kerker. Letzterer wurde auch landesverwiesen.

Lottoziehung vom 23. Februar.
Wien: 28 7 1 39 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Geort	Zeit der Beobachtung	Gartenerdestand auf 5 cm reduziert	Aufnahmetemperatur nach Gefius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in mm nach 5 Minuten
23. 2	7 U. Mg.	737.3	-14.6	windstill	Nebel	0.00
23. 2	> R.	736.4	-0.8	NO. schwach	heiter	
23. 2	> Ab.	738.1	-7.2	NO. schwach	heiter	
24. 2	7 U. Mg.	737.1	-13.8	windstill	Nebel	0.00
24. 2	> R.	733.9	-2.6	O. schwach	heiter	
24. 2	> Ab.	733.7	-3.5	W. schwach	heiter	

Den 23. und 24. An beiden Tagen morgens Nebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -7.5° und -6.6°, beziehungsweise um 7.2° und 6.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Dym-Januschowitsch
Ritter von Wissner.

Verstorbene.

Am 22. Februar. Martin Gorenc, Verzehrungssteuer-Ausseher, 60 J., Reitschulgasse 1, Gehirnblut.

Am 23. Februar. Michael Brislj, Arbeiter, 51 J., Kuhthal 11, Gehirntuberkulose.



In tiefer Trauer erfüllt der unterzeichnete Vereinsausschuss die schmerzhafte Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben seines unvergesslichen Präsidenten, des hochwohlgeborenen Herrn

Johann Salzer

I. I. Ministerialrath im Ackerbauministerium, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens r. ic. welcher am 22. d. M. nachmittags nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeschiedenen wird Sonntag den 24. d. M. nachmittags in Wien feierlich beigesetzt werden.

Laibach am 23. Februar 1895.

Der Ausschuss
des krainisch-lüsteuländischen Forstvereines.



Bog Vsegamogoci sklenil je v svoji nekončni modrosti, našo prelubo nepozabno so progo, mater, oziroma staro mater, sestro, telo, svakinjo in taščo, gospo

Marijo Snoj roj. Pečnik

po dolgotrajni, jako mučni bolezni, v ečkrat previodeno s sv. sakramenti za umirajoče, danes ob 8. urij zjutraj v 48 letu svoje starosti, po klicati k sebi v boljšo bodočnost.

Pogreb drage pokojnice bode v torek dne 26. t. m. ob 9. urij dopoldne iz hiše žalosti v Dolenjih Gameljnih št. 16.

Sv. maše zadužnice darovane bodo v župniški cerkvi v Smartnem pod Smarno Goro. Blago pokojnico priporočamo v pobožno molitev in blag spomin.

Dolenje Gameljne dné 24. februarja 1895.

Rodbine: Snoj, Pečnik, Mally, Jeras
in Velkaverh.

Bom tiefsten Schmerze gebogen, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben der innigsten geliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Josefine Stoekl geb. Lenasi welche heute um 5 Uhr nachmittags im 63. Lebensjahr nach kurzem Leiden und gestärkt mit den heil. Sterbeschämenten, von Gott dem Allmächtigen aus diesem Leben abberufen wurde. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag den 26. d. M. um 1/4 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Domplatz Nr. 5 gehoben und auf dem Friedhof zu St. Christoph zu Grabe bestattet.

Um frommes Gebet für die Verstorbene wird gebeten.

Laibach am 24. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Sohnes, Stiefsvaters und Bruders, des Herrn

Johann Kosar

Hoteler so vielseitig entgegengebracht wurden, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die Blumenpenden sprechen wir hientit unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir noch der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines für den erfreulichen Grabgesang.

Laibach am 23. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 23. Februar 1895.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% Einheitliche Rente in Noten v. Mai-November in Noten v. Februar-August	101·80	102·-	Bom Staate zur Bahlung übernommene Eisenb.-Aktien.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Hank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Geld	Ware
101·80	102·-	Obligationen.	121·25	122·25	Eobcr. aßg. öst. in 50 J. v. 40% G.	123·50	124·50	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% G.	178·50	179·-	Tramway-Ges., Neue Br., Priorität-Aktionen 100 fl.	106·-	107·50
101·80	102·-	Eisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·50	123·50	bta. " " 40% G.	123·50	124·50	Banckverein, Wiener, 100 fl.	158·90	159·90	Ung.-Galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	209·50	210·-
101·80	102·-	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.	123·50	124·50	bta. Präm.-Schlb. 80% I. Em.	124·50	125·50	Boden-Akt., Oest., 200fl. S. 40%	554·-	556·-	Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	207·50	208·50
101·80	102·-	200 M. 40% G.	124·50	125·50	bta. " " 30% II. Em.	125·50	126·50	Wiener Localbahnen - Act. - Ges.	85·-	87·-	Wiener Localbahnen - Act. - Ges.	85·-	87·-
101·80	102·-	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40% G.	125·50	126·50	bta. " " 20% III. Em.	126·50	127·50						
101·80	102·-	Galitzche Karl-Ludwig-Bahn,	126·50	127·50	bta. " " 10% IV. Em.	127·50	128·50						
101·80	102·-	Em. 1881, 300 fl. S. 40% G.	127·50	128·50	bta. " " 10% V. Em.	128·50	129·50						
101·80	102·-	Sparcasse, 1. öst. 30 J. 51 1/2% v.	128·50	129·50	bta. " " 10% VI. Em.	129·50	130·50						
101·80	102·-	Sparsame, 1. öst. 30 J. 51 1/2% v.	129·50	130·50	bta. " " 10% VII. Em.	130·50	131·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	130·50	131·50	bta. " " 10% VIII. Em.	131·50	132·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	131·50	132·50	bta. " " 10% IX. Em.	132·50	133·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	132·50	133·50	bta. " " 10% X. Em.	133·50	134·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	133·50	134·50	bta. " " 10% XI. Em.	134·50	135·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	134·50	135·50	bta. " " 10% XII. Em.	135·50	136·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	135·50	136·50	bta. " " 10% XIII. Em.	136·50	137·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	136·50	137·50	bta. " " 10% XIV. Em.	137·50	138·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	137·50	138·50	bta. " " 10% XV. Em.	138·50	139·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	138·50	139·50	bta. " " 10% XVI. Em.	139·50	140·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	139·50	140·50	bta. " " 10% XVII. Em.	140·50	141·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	140·50	141·50	bta. " " 10% XVIII. Em.	141·50	142·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	141·50	142·50	bta. " " 10% XIX. Em.	142·50	143·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	142·50	143·50	bta. " " 10% XX. Em.	143·50	144·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	143·50	144·50	bta. " " 10% XXI. Em.	144·50	145·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	144·50	145·50	bta. " " 10% XXII. Em.	145·50	146·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	145·50	146·50	bta. " " 10% XXIII. Em.	146·50	147·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	146·50	147·50	bta. " " 10% XXIV. Em.	147·50	148·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	147·50	148·50	bta. " " 10% XXV. Em.	148·50	149·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	148·50	149·50	bta. " " 10% XXVI. Em.	149·50	150·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	149·50	150·50	bta. " " 10% XXVII. Em.	150·50	151·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	150·50	151·50	bta. " " 10% XXVIII. Em.	151·50	152·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	151·50	152·50	bta. " " 10% XXIX. Em.	152·50	153·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	152·50	153·50	bta. " " 10% XXX. Em.	153·50	154·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	153·50	154·50	bta. " " 10% XXXI. Em.	154·50	155·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	154·50	155·50	bta. " " 10% XXXII. Em.	155·50	156·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	155·50	156·50	bta. " " 10% XXXIII. Em.	156·50	157·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	156·50	157·50	bta. " " 10% XXXIV. Em.	157·50	158·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	157·50	158·50	bta. " " 10% XXXV. Em.	158·50	159·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	158·50	159·50	bta. " " 10% XXXVI. Em.	159·50	160·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	159·50	160·50	bta. " " 10% XXXVII. Em.	160·50	161·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	160·50	161·50	bta. " " 10% XXXVIII. Em.	161·50	162·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	161·50	162·50	bta. " " 10% XXXIX. Em.	162·50	163·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	162·50	163·50	bta. " " 10% XL. Em.	163·50	164·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	163·50	164·50	bta. " " 10% XLI. Em.	164·50	165·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	164·50	165·50	bta. " " 10% XLI. Em.	165·50	166·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	165·50	166·50	bta. " " 10% XLII. Em.	166·50	167·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	166·50	167·50	bta. " " 10% XLIII. Em.	167·50	168·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	167·50	168·50	bta. " " 10% XLIV. Em.	168·50	169·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	168·50	169·50	bta. " " 10% XLV. Em.	169·50	170·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	169·50	170·50	bta. " " 10% XLVI. Em.	170·50	171·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	170·50	171·50	bta. " " 10% XLVII. Em.	171·50	172·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	171·50	172·50	bta. " " 10% XLVIII. Em.	172·50	173·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	172·50	173·50	bta. " " 10% XLIX. Em.	173·50	174·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	173·50	174·50	bta. " " 10% L. Em.	174·50	175·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	174·50	175·50	bta. " " 10% LI. Em.	175·50	176·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	175·50	176·50	bta. " " 10% LII. Em.	176·50	177·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	176·50	177·50	bta. " " 10% LIII. Em.	177·50	178·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	177·50	178·50	bta. " " 10% LIV. Em.	178·50	179·50						
101·80	102·-	Scbarlberger Bahn, Em. 1884,	178·50	179·50	bta. " " 10% LV. Em.	179·50	180·50						
101·80	102·-	40% (div. St.) S. f. 100 fl											